

**Bezugspreis:**  
 Durch Läger monatlich RM. 1,40  
 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr,  
 nach der Post RM. 1,70 (einschließ-  
 lich 20 Pf. Postzustellgebühr).  
 Preis der Einzelnummer 10 Pf.  
 Im Falle höherer Preise bleibt  
 das Recht auf Lieferung der  
 Zeitung aber auf Rückzahlung des  
 Bezugspreises. — Geschäftsstelle für  
 alle Teile W. Neudorf (Wirt.)  
 Berufsdruck-Anstalt Nr. 404

# Der Enztöler

**Anzeigenpreis:**

Die Zeitungspreise sind in der 1. Spalte  
 des Anzeigenpreises zu finden. Die  
 Preise sind für die ersten 10 Zeilen  
 zu verstehen. Die Preise für die  
 übrigen Zeilen sind nach dem  
 Inhalt der Anzeigen zu bestimmen.  
 Die Preise sind in der 1. Spalte  
 des Anzeigenpreises zu finden.

Verlag: Der Enztöler, G. m. b. H.  
 Druck: C. Meißner, Neudorf.  
 Inhaber: Dr. Meißner, Neudorf.

Parteiamtliche  
**nationalsoz. Tageszeitung**

Wildbader NS-Press  
 Birkenfelder, Calmbacher und  
 Herrnsalber Tagblatt

Amtsblatt für  
 das Oberamt Neudorf

Nr. 39 - 92. Jahrgang

Freitag den 16. Hornung (Februar) 1934

DA. 1. 34 4065

## Berräter und Verleumder

Ränke der österreichischen Gewalthaber — Starbemberg entlarvt — Unerhörter Angriff von Dollfuß gegen die NSDAP.

Wien, 14. Febr. Die „Vaterländische Front“ des Herrn Dollfuß hat ein Flugblatt verteilen lassen, das an der Spitze das Kreuz trägt, das Zeichen der sog. „Vaterländischen Front“, einer Organisation ohne Anhänger und das an die Arbeiter Österreichs gerichtet ist. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

„Auf die Barrakaden schiden sie Euch, Eure Führer, die im Auto stürzten. Tote und Verwundete sind das Ergebnis dieser schweren Stunden. Ihr würdet schmachvoll im Stich gelassen. Arbeiter Österreichs, denkt an Eure gemordeten und gemeißelten Brüder im Dritten Reich, denkt an die Zertrümmerung aller sozialen Rechte und Errungenschaften durch den Nationalsozialismus. Was Eure verbrecherischen Führer verstanden, ist schmachvoller Verrat an Euch, Euren Lieben, an Eurer Heimat, an Österreich. Jetzt gilt es, sich klar zu entscheiden. Der einzige, der Euch hilft, ist Dollfuß. Arbeiter Österreichs vereinigt Euch mit allen guten Österreichern in der Stunde der Gefahr. Österreich braucht Euch! Ihr braucht Österreich!“

Dieser Aufruf ist der Höhepunkt der Verlogenheit und Gemeinheit. Diese Regierung Dollfuß wagt von einer Zertrümmerung aller sozialen Rechte und Errungenschaften durch den Nationalsozialismus zu sprechen, obwohl die nationalsozialistische Regierung sich als eine der sozialistischen Regierungen der Welt erwiesen hat, indem sie dem schaffenden deutschen Menschen die modernste Sozialversicherung der Welt gab. Die österreichischen Arbeiter seien nur an die Worte des ehemaligen sozialdemokratischen Reichstagspräsidenten und Führers des deutsch-österreichischen Volksbundes, Paul Löbe, erinnert, der gerade in diesen Tagen zugab, daß all jene sozialistischen Forderungen, die die Sozialdemokratie nicht verwirklichte, vom Nationalsozialismus in die Tat umgesetzt wurden.

### Die Angst der Schuldiener

NSK Es ist notwendig, die abgrundtiefe Verworfenheit derer zu brandmarken, die es angeht des heillosen Blutbades das durch ihre Schuld in diesen Tagen die deutsche Erde Österreichs im Bürgerkrieg rot färbt, wagen, den an diesen Ereignissen so völlig unbeteiligten Nationalsozialismus nur deshalb in die Debatte zu ziehen, weil sie mit Recht fürchten, daß das Volk sich mit Grauen und Abscheu von denen abwenden wird, die unter der Maske einer „Vaterländischen Front“ das österreichische Volk in furchtbarem Elend gestürzt haben.

Es wird diesen Verbrechern nichts mehr helfen. Ihre „Aufreue“ werden vergeblich sein. Die furchtbare Schuld werden sie mit ihren allzu offensichtlichen Gemeinheiten nicht mehr von sich abwägen können. Wer als Halunke vom Volk erkannt ist, kann sich nicht mehr herausziehen. Wir Nationalsozialisten aber erkennen aus diesem absurden und von der Verwirrung diktierten Versuch der „Vaterländischen Front“, wie schlimm es um sie bestellt sein muß und für wie ausichtslos sie ihre Lage selbst hält.

Die bisher in Österreich noch zum Straßenverkauf zugelassenen reichsdeutschen Blätter, die „Deutsche Wk. Zeitung“, die „Kreuzzeitung“ und die „Breslauer Neuesten Nachrichten“, waren trotz des größeren Vorrates, mit dem sich die Straßenhändler versorgt hatten, vorgestern in Wien in kürzester Frist vergriffen. Bald darauf erfolgte die polizeiliche Beschlagnahme der drei Blätter. Auch das „Proger Tagblatt“, das eine sehr starke Auflage in Österreich absetzt, ist dieser Beschlagnahme verfallen. In den Abendstunden wurde vom Wiener Sicherheitsdirektor

„sämtlichen im Deutschen Reich und in der Tschechoslowakei erscheinenden Zeitungen auf die Dauer von fünf Tagen die Zulassung für den Straßenhandel allgemein entzogen. Ausgenommen von diesem vorübergehenden Verbot sind lediglich die illustrierten Blätter.“

Wien, 15. Febr. Es ist bekannt, daß die drei österreichischen Reichthaber Dollfuß, Fey und Starbemberg sich gegenseitig nicht trauen und jeder hinter dem Rücken des andern versucht, mit den Nationalsozialisten Fühlung zu nehmen. Dollfuß hat vor einiger Zeit auch die Fühlungnahme mit den Sozialdemokraten versucht, bis die Ereignisse ihn dann bekanntlich in die jetzige Richtung gedrängt haben.

Bekanntlich stellte der niederösterreichische Heimwehrführer Graf Alberti, der in der Wohnung des Wiener Gauleiters der NSDAP, Krauenfeld, verhaftet war und in das Konzentrationslager Wöllersdorf gebracht worden war, fest, daß er die Verhandlungen mit Krauenfeld im Auftrage von Starbemberg geführt habe.

Die nationalsozialistische „Schlesische Tageszeitung“ in Breslau ist nun in der Lage, eine Erklärung Graf Albertis über diese Vorgänge zum Abdruck zu bringen. Damit ist der Beweis erbracht, daß Starbemberg seine eigenen Untergebenen verrät und ins Konzentrationslager schickt, obwohl sie doch nur in seinem Auftrag handeln.

Der Brief hat den Wortlaut:

16. Januar 1934.

Für den Fall meiner Verhaftung erkläre ich, daß ich die Niederlegung der Landesführerschaft widerrufe. Ich habe alle Besprechungen mit den Nazis mit Kenntnis und Zustimmung des Bundesführers geführt und ihm über alles berichtet. Die Niederlegung meiner Führerschaft in NSDAP erfolgte nur deshalb, um dem NS und dem OGS die Situation zu erleichtern. Graf Alberti.

NS ist der Bundesführer, OGS der Heimatführer und NSD Niederösterreich.

Der Landesinspektor der NSDAP für Österreich, Habicht, sprach gestern im Rundfunk über die Lage. Zum Schluß wandte er sich an die Parteigenossen und sagte: Der Führer der österreichischen Wehrmacht hat einen Aufruf an die nationale Bevölkerung und die alten Soldaten erlassen, angelehnt der Gefahr der Stunde sich der Regierung zur Verfügung zu stellen.

Die Führung der nationalsozialistischen Parteiämter hat ihren sämtlichen Mitgliedern bei Strafe des sofortigen und unwiderruflichen Ausschlusses aus der Partei verboten, diesen Aufruf Folge zu leisten.

Unsere Bewegung steht diesem Kampfe in tiefer Erbitte- rung zu, sie beugt sich voll Trauer vor den Gräbern der Toten, sie denkt groß und frei genug, um allen denen ihre Ehrfurcht zu bezeugen, die auf welcher Seite immer, heldenhaft kämpften für ihre Pflicht oder ihre Ueberzeugung, und damit beweisen, daß sie unbeschadet ihrer Parteifarbe zu tiefst echte Deutsche sind, aber sie opfern selber keinen Mann und keine Patrone, weil jede mögliche und denkbare Lösung dieses Kampfes eine Lösung gegen Deutschland, gegen das deutsche Volk wäre.

Für eine deutsche Lösung aber, die sie von Anfang an erstrebt hat, sind sie bereit, zu jeder Stunde jedes Opfer auf sich zu nehmen. Möge jenen, die Träger der Staatsgewalt und wirklich im Besitze der Macht sind, sich angesichts der Toten, der unglücklichen zerstückten Existenzen und des unbeschreiblichen Elends, das die kommenden Monate in vollem Umfange offenbaren werden, möge sie in letzter Stunde sich der ganzen Größe ihrer Verantwortung vor dem deutschen Volke und vor der Geschichte bewußt werden, damit in letzter Stunde noch das letzte und größte Unglück verhütet werde.

### Eingreifen der Mächte?

Paris, 15. Febr. Der Londoner Berichterstatter der „Globe“-Agentur will erfahren haben, daß gegenwärtig ein Meinungsaustrausch zwischen Rom und London einerseits und London und Paris andererseits über die Lage in Österreich und die deutsche Politik gegenüber Österreich geführt werde. Höchstwahrscheinlich werde diese Frage auch den Gegenstand der Besprechungen bilden, die der Vordienstag der Außenminister der verschiedenen Mächte haben werde.

### Vor neuen Kämpfen?

Paris, 15. Febr. Die Agentur „Sud-Ost“ berichtet aus Wien, daß es 2000 Schuphändler gelungen sei, sich auf dem Loosberg, südlich von Wien zu sammeln. Sie schienen reichlich an Waffen und Munition zu verfügen. Die Sozialdemokraten haben zahlreiche Flugblätter zur Verteilung gebracht, in denen zum Widerstand bis zum äußersten aufgefordert und angeklagt wurde, daß demnach bis zu 40 000 Schuphändler in Wien einstreifen würden, um die besagerten Punkte zu verstärken und um zu versuchen, gegen die Regierungskräfte die Offensive zu ergreifen.

## Der Heldenkampf um den neuen deutschen Menschen

Zum ersten Male seit seiner jahrtausende alten Geschichte tritt der deutsche Mensch aus dem überlieferten Stand des Protektors heraus, den er begann mit Armin dem Cherusker, den er fortführte mit Witekind, dem Sachsenberzerger, erneut aufnahm als Eckhart der Ruffler, als der Reformator Luther, als Bismarck und zuletzt auf eine großartige Weise in einem vierjährigen blutigen Ringen um sein Dasein. Jedemal richtete sich der Protest gegen Rom und den westlichen Geist; gegen einen fremden Geist, der in seiner verurteilten Klarheit stets das Wort fand, mit dem er anzog wie unter einer Fahne, um sich die Völker der Erde zu unterwerfen. Die römische Idee des Imperiums wurde folgerichtig vom Papsttum aufgenommen und durch das ganze Mittelalter bis zur Renaissance weiter getragen, dann von Ludwig XIV. als Rechtsanspruch des Sonnenkönigs und weiter in veränderter Gestalt, auf den gleichen Linien, in der französischen Revolution mit dem Weltbeherrschungsanspruch dargestellt und wieder aufgestellt vom gesamten Westen mit derelben Annäherung: „Zivilisation gegen Militarismus“, wobei dahingestellt bleiben mag, wo der Militarismus eigentlich seine angriffsmächtigere Ausprägung erhielt und erhält. Jedenfalls steht eines fest: das Deutsche stand sich seitdem stets in der Wehr; daraus folgt logischerweise, daß es sich als ein, wenn auch widerstreitendes Mitglied der europäischen Völkergemeinschaft fühlte. Erst Adolf Hitler fand den Gedanken, der im wahren Sinne ein befreiender genannt werden darf, indem er das deutsche Volk sich als ein Eigenwesen, als Volkspersönlichkeit empfinden läßt und es lehrte, unabhängig von anderen seinen Weg zu beschreiten. Die Größe dieser Idee wird erst künftigen Geschlechtern einleuchten. Was es bedeutet, daß das deutsche Volk künftig seine Kraft nicht mehr in der Verneinung auszuüben braucht, sondern ganz und gar der Herausbildung seiner Art und Besonderheit widmen kann, das vermag nur der voll zu ermessen, der die übermenschlichen Anstrengungen der besten Deutschen als Sturmführer im Kampfe um die Selbstbehauptung ihres Volkes erkannte.

Der Nationalsozialismus in allen seinen Auswirkungen und Folgerungen spielt in der Aufgabe, dem deutschen Volk ein Gesicht zu geben. Ihm trotz der Verschiedenheit seiner Rassen und Stämme einen unverkennbaren deutschen Zug aufzubringen, den es bisher noch nicht hatte. Alle anderen Völker Europas lassen sich leicht auf einen ganz bestimmten Typ bringen; dies ist der Grund für die Unüberlegbarkeit der nationalsozialistischen Idee, weil jene bereits bestanden, was wir Deutsche erst zu schaffen haben. Denn es ist nicht die Sprache, die das Volk bildet, wie man aus Verlogenheit um einen Generalnamen oft behaupten hört. Dafür reicht sie nicht tief genug in die Wurzeln der Seele, und ihre Vielgestaltigkeit beweist mehr die Unterschiedlichkeit als die Einheit des deutschen Volkes. So die Rasse, so die Kunst, so das Brautum und alles übrige, was die äußeren Merkmale der Volkstyp ausmacht.

Es ist nun ein durchaus falsches Beginnen, diese Eigenlichkeiten vereinheitlichen zu wollen; es ist ein Versuch lebensfremder Menschenverkennung, der die schwersten Gefahren nach sich zieht, weil er die wesentlichste und auszeichnendste Kraft des Deutschen, seine Persönlichkeit bildende Kraft bedroht. Persönlichkeit verstanden als abgerundetes, in sich ge-



### Die Karl Marx-Wohnkaserne

nach der ersten Einnahme durch die Regierungstruppen. — Unten: Eine schwere Haubitze in Stellung.

Die omtliche Verichterstattung ist sehr kleinlaut geworden. Ein morgens veröffentlichter Bericht weist vom „schweren, heroischen Widerstand“ der Aufständischen, die mit großer Erbitterung kämpften. Hinzukommt noch, daß die Wohnkaserne der Gemeinde Wien feste und gute verteidigungsfähige Bauten sind. Und dann wird eingeschoben, daß trotz der tatkräftigen Mitwirkung der Artillerie die Truppen noch ernste u. schwere Kämpfe zu bestehen hatten. Aus der vorrichtigen Fiktion des omtl. Berichtes ist zu entnehmen, daß der Karl Marx Hof wieder in die Hände der Aufständischen gekommen ist. In den Mitogststunden wurde daher eine ganze Batterie eingesetzt, um den eintägigen Gebäudekomplex wieder sturmreif zu machen.

Im Laufe des ostringen Vormittags zerfielen die Kämpfe in zahllose Einzelkämpfe in der Oetthof, der die Reichsbrücke beherrscht, ist in die Hände der Regierungstruppen gefallen. Dafür kam es zu neuen Kämpfen in Oitakring, wo sich die Marzisten im Sandsteinhof wieder festpflanzten.

In Floridsdorf sammelten sich die Marzisten auf einer neuen Linie Kagran- Seblitz. In Favoriten sollen die Aufständischen den Loos Berg geräumt haben, doch heißt es im omtlichen Bericht selbst nur sehr vorkichtig: Dort soll k. in Widerstand mehr bemerkbar sein.

# Frankreich bleibt bei seinen Forderungen

Paris, 15. Febr. Die französische Antwortnote auf die deutsche Abrüstungsentschließung vom 19. Januar wird nunmehr veröffentlicht. Die französische Regierung nimmt darin einleitend den Geist der Loyalität und Aufrichtigkeit für sich in Anspruch, indem sie ein mit der Genfer Konferenz im Einklang stehendes Programm aufgestellt habe. Gleichwohl glaube die deutsche Regierung von neuem behaupten zu können, daß die hauptsächlich in Betracht kommenden hochgerüsteten Mächte (unter denen zweifellos Frankreich einbegriffen werden müsse) zu einer wirklich einschneidenden Abrüstung nicht bereit seien. Die französische Note bemängelt dann mit Ausdrücken des Bedauerns und der Verwunderung, daß die deutsche Regierung ihre Vorschläge nicht abmildern zu sollen glaube und deren Tragweite nicht präzisiert habe, daß die französische Regierung in der deutschen Entschließung auch keine genügende Aufklärung über die deutsche Stellungnahme zu der Kontrollfrage gefunden habe. Die Note fährt fort: „Es ist der deutschen Regierung sicherlich nicht entgangen, daß die in dem Memoire vom 1. Januar gemachten Vorschläge in zwei Punkten nach Ansicht der französischen Regierung grundsätzlichen Charakter hatten.“

**Der Vergleich der Truppenbestände**  
kann nur auf vergleichbare Personalbestände angewendet werden. Die Gleichstellung auf dem Gebiete des Materials, d. h. die Zuweisung desjenigen Materials an Deutschland, das die anderen Nationen behalten, das aber Deutschland augenblicklich verboten ist, kann erst nach der Umbildung des deutschen Heeres erfolgen. Anders die deutsche Regierung in diesen beiden entscheidenden Fragen die Vorschläge beiseite schiebt, die ihr gemacht worden waren und deren Inhalt und Tragweite sie nicht mißverstehen konnte, hat sie das gesamte in dem Aide-Memoire vom 1. Januar diffinierte Programm abgelehnt.“

Unter diesen Umständen sehe die französische Regierung nicht, welchen Nutzen der umfangreiche, der letzten deutschen Entschließung beigefügte Fragebogen haben könnte. Die französische Regierung kommt hier wiederum auf ihre alte Forderung, diese Fragen nur unter Beteiligung aller interessierten Staaten zu Ende zu bringen, zurück. Eine vorbereitende deutsch-französische Erörterung hierüber könnte nur dann von Nutzen sein, wenn bereits Einigkeit über bestimmte Grundzüge herrsche. Leider sei dies nicht im entferntesten der Fall.

Die französische Regierung glaubt dann „zwei wesentliche Mißverständnisse“ aufklären zu sollen. Bei der Forderung einer sofort wirksamen Kontrolle mit dem Inkrafttreten der Konvention handle es sich um nichts, was die Ehre der deutschen Regierung verletzen könnte. Die deutsche Regierung beweise offenbar den Willen der französischen Regierung eine Begrenzung ihrer überhöhten Personalbestände ins Auge zu fassen. Nichts sei unrichtiger. Ebenfalls sollen die überhöhten Streitkräfte von der Beschränkung ausgenommen werden, deren mobiler Charakter erfordert, daß sie jederzeit im Mutterlande verfügbar sind (?) um in kürzester Zeit nach denjenigen Punkten des Kolonialreiches gebracht zu werden, wo ihre Anwesenheit für nützlich gehalten wird.

Die französische Regierung denke nicht daran, in einem ihr passenden Augenblick die in der Konvention festgesetzte Herabsetzung geheimer Streitkräfte durch Ueberziehbrigaden auszugleichen, da die Konvention die Personalbestände genau beziffern würde, die „in Friedenszeiten“ im Mutterlande stationiert werden könnten. Doch diese besonderen Fragen dürften trotz ihrer Wichtigkeit nicht dazu führen, daß man das wesentliche Problem aus den Augen verliere. Die französische Regierung ist sich der Ansicht gewesen, daß die festzusetzenden Höchstzahlen sich auf die Gesamtheit der Kräfte beziehen müssen, die militärischen Charakter tragen und sie hat es als feststehend betrachtet, daß die Formationen der SM. und SS. diesen Charakter haben.

Zum Schluß versichert die französische Regierung ihre Ansicht, daß eine vollständige und lokale Einigung mit Deutschland sowohl die Bedingung als auch die Garantie für die Besserung der Lage wäre. Aber andererseits wäre nichts gefährlicher als eine Unklarheit. Es liege bei der deutschen Regierung, diese Unklarheit aufzuklären; die französische Regierung habe die Pflicht, die von ihr begründete Auffassung aufrechtzuerhalten.

## „Das goldene Wiener Herz“

Als erstes Opfer des Standgerichts wurde ein Schwerverletzter gehängt. Manichreiter, der mehrere Schüsse erhalten hatte, wurde zum Galgen geschafft, von der Währe aus unter dem Galgen gehend und — obwohl fast bewußtlos — erhängt. Wer am Dienstag abend seinen Rundfunk auf die Welle Wien stellte, konnte hören, daß der österreichische Sender Obermaisel und Gallenbauer spielte. Im Anschluß an diese Darbietungen forderte Herr Dollfuß die „verehrten und verirrten Arbeiter“ auf, dem Blutvergießen ein Ende zu bereiten.

Einen guten Begriff von der ausgezeichneten Bewaffnung des Schutzbundes geben die Mittelungen, die der Staatssekretär für das Sicherheitswesen, Baron Karwinsky, über die Waffensunde in den Gemeindebauten machte. So sind in den Gemeindebauten in der Sandliten,

Waffen Einzelmenschtum, das durch die Einsicht in die natürlichen notwendigen Zusammenhänge zwischen großer und kleiner Welt, zwischen Volksganzem und Einzelmenschen davon bewahrt werden kann, zum Eigenbröckler zu werden. Der Versuch der Uniformierung muß beim Deutschtum gründlich fehlgeschlagen infolge seines Reichtums an menschlichen Ausdrucksformen und der ihm innewohnenden vielfältigen Möglichkeiten auf allen Gebieten, erkennbar als Bildungssehnsucht und Ehrgeiz, sich auszuzeichnen und irgendwie abzuheben von den übrigen. Dieses oft negativ zum Ausdruck kommende Streben, das zum Dünkel und zur Originalitätssucht, sogar zur Menschenverachtung führen kann und führt, das soll ins Positive gewendet werden: den Protest in Bejahung verwandeln heißt die deutsche Aufgabe im kommenden Jahrhundert.

Den Deutschen gibt es noch nicht. Der Engländer, Italiener, Franzose, ja sogar der Amerikaner steht vor unserem geistigen Auge als fest umrissener Typ da. Jedem Einzelmenschen dieser Völker eignet ein ganz gewisser, mehr fühlbarer als in Worte zu fassender Charakterzug; aber er ist vorhanden. Dem Deutschen fehlt er, falls man nicht sein ewiges Protestamentum als solchen ansehen will, oder gar das gewisse schulmeisterliche Gebaren, das ihm im Ausland so lächelnd genommen wird. Doch jetzt sind wir im Begriff, den deutschen Menschen zu bilden, einen Menschen, über den die Welt staunen wird. Adolf Hitler hat den Weg gewiesen. Aus unerschöpflichem natürlichem Instinkt heraus kam ihm die Erlösung, den nationalsozialistischen Gedanken aufzustellen, einen Gedanken, der keinen Zwang bedeutet, sondern der wie eine Erlösung auf Millionen deutscher Volksgenossen wirkte und dem sie sich freiwillig hingeben konnten, ohne Furcht vor Verinträchtigung ihrer Persönlichkeit. Wir bleiben, die wir sind, doch gleichzeitig von einem neuen inneren Licht durchstrahlt, in einem ganz bestimmten Sinne vom gleichen Gefühl befeuert, schauen wir vor uns aufsteigend die Möglichkeit, durch dieses Gefühl zum höheren Stand der Volkseinheit anzuführen. Er ist kein Geheimnis, dieser Gedanke, sondern einfach über alle Massen. Gemäß dem Gesetze der menschlichen Natur muß er in dreifacher Gestalt zum Ausdruck kommen: willensmäßig, seelisch und geistig; als Politik, Kultur und Religion. Der Genius des Führers hat ihn geleitet, als er damit begann — im Gegensatz zu den oft unternehmenden selbstgeschlagene Bemühungen — das zerplitterte Äußere zusammen — aber mehr Auseinanderleben der Deutschen in Form zu bringen vermittelst des Führergrundsatzes und dem Wort „Gemeinnut vor Eigennut“. Jetzt bewegt sich das ganze nationale Leben in einer Richtung fort, die der Führer angibt. Die planvolle aber natürliche Gliederung des öffentlichen Lebens ist ein Meisterwerk der Staatskunst.

Diesen Rahmen festgelegt, sind wir nun im Begriff auch die kulturelle, die innere Wesenheit unseres Volkes zu richten. Die Dinge der Kunst, der Lebensformen und der Wissenschaft, des Rechts und viele andere wollen Kennzeichen der seelischen Volksgemeinschaft werden. Das deutsche Volk als Rasse über allen Körpermerkmalen, als Kulturwesen jenseits der Arbeit und als schöpferisch-gehaltendes Wesen. Das zu vollenden ist jetzt zwingende Notwendigkeit für alle Führenden. Wir spüren den Wurzeln unseres Volkstums nach und landen das romantische Seldentum: den ritterlichen Siegfried, den Erzengel Michael. Mit dem Blick auf diese Gestalten ringen wir um das Werden der Seele des Deutschtums als Inbegriff seiner Volkspersönlichkeit.

Die dritte, höchste Stufe zu erreichen liegt nicht mehr in menschlicher Macht. Weder Wille noch Erziehung noch Selbstsucht des Geistes kann erzwingen, was der Weltgeist schonen will; die Begnadetheit einer religiösen Erneuerung, einer Wiedergeburt im Geist, die, wenn unser Volk damit beschenkt wird, es bereitwillig bejahet, die Welt zu führen, wozu es im tiefsten Grunde seines Wesens immer überzeugt war und überzeugt bleiben muß, wenn es seine Sendung erfüllen soll.

Karl Steffin

## Friedhofsrube in Wien

Wien, 15. Febr. In den Abendstunden des Donnerstag herrschte in der Stadt Ruhe. Die militärischen Vorsichtsmaßnahmen der allgemeine Alarmzustand und das Standrecht hielten weiter bestehen, da immer noch mit der Möglichkeit eines neuen Ausbruchs der Bewegung und neuer lokaler Kämpfe gerechnet wird. Man sucht die weiteren Bewegungen der Schutzbündler zu kontrollieren und festzustellen, ob an neuen Punkten Ansammlungen von Schutzbündlern stattfinden. Die Entwaffnungskaktion wird weiter durchgeführt.

### Regierungsbericht:

Der Bezirk Sperrlinie ist jetzt bis zu der von den Truppen gezogenen Sperrlinie gesäubert worden. Das jenseits liegende Gebiet soll heute nacht gesäubert werden.

Im Gemeindebad Innere Hof ist gegenwärtig eine Entwaffnungskaktion im Gange. Die zahlreichen Hausbewohner sind aufgefordert worden, unter Aufsicht der Strafschutzpolizei die Waffen abzuliefern. Im Hof türmt sich ein Waffenhaufen.

Die Einnahme des seit Tagen schwer umkämpften Laaer Berges vollzog sich, wie verlautet, in den Nachmittagsstunden entgegen allen Erwartungen ohne weitere Kampfhandlung. Auf die Aufforderung der Truppen zur Uebergabe räumten die Schutzbündler den Laaer Berg und Losen. Die Befestigung des Laaer Berges, der als strategisch wichtiger Punkt (!) angesehen wurde, vollzog sich dann in aller Ruhe. Nach der Karl Marx-Hof ist jetzt ohne Kampf von den Truppen besetzt worden. Die Waffensuche ist dort in vollem Gange.



Die abgeriegelte Wiener Innenstadt

Durchsuchung nach Waffen an den Durchlassstellen der Drahtverhaue

in der Ostmark von den Schutzbündlern freiwillig nicht um zahlreiche Gewehre, sondern auch

### 3000 Burgranaten

größere Mengen Munition und elf Kisten äußerst gefährlicher Sprengstoffe abgeliefert worden. In Ledersdorf sind beziehungsweise im sozialdemokratischen Kinderfreundheim nicht weniger als 600 Mannlicher-Gewehre und mehrere Raichinengewehre sowie zahlreiche Handgranaten entdeckt worden.

Nach den neuesten Meldungen haben die Regierungstruppen allein in Wien

### 2000 Personen festgenommen.

Wie inzwischen festgestellt wurde, hatten die Roten einen Gasangriff mit Chlorgas geplant. Unter den Toten befinden sich zahlreiche Frauen. Es soll sich dabei nicht um unschuldige Opfer handeln, sondern es soll auch vorgekommen sein, daß sich

### Frauen aktiv an den Kämpfen beteiligt

haben. Erst vorgestern abend noch soll den Berichten zufolge, eine Frau an den Kämpfen um den Bedel-Hof teilgenommen haben. Der Kommandant der Feuerwehre in Floridsdorf, Weigl, der, wie bereits gemeldet, kurz nach Mitternacht hinzugerufen worden ist, soll vor dem Gericht in seinem Schlusswort erklärt haben, er bedaure, daß durch seine Schuld viele Männer unschuldig ihr Leben hätten lassen müssen. Sein Vorgehen sei eigentlich ein Verbrechen mit untauglichen Mitteln gewesen, sowohl in Bezug auf Material als auch auf Menschen.

## Einheitliche Gemeindeverfassung

Berlin, 14. Febr. Bei der Einweisung des Vorstandes des Deutschen Gemeindetages hielt Reichsminister Dr. Fritsch eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Durch das Vertrauen des Führers ist der Verband der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände, der Deutsche Gemeindetag, nach dem Reichsgesetz vom 15. Dezember 1933 zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts erhoben und in den Neubau des Reiches einfügig worden. Ein Band umschließt alle 50 000 deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände.

Der Führergrundsatz des Dritten Reiches läßt keinen Raum mehr für eine „kommunale Interessenvertretung“ und zwar schon deshalb nicht, weil es überhaupt keine kommunalen Interessen mehr gibt, die denen des Reiches entgegengekehrt wären. Reich und Gemeinden sind schicksalsverbunden und bilden eine Einheit. Auch das ist ein Zeichen dieser Einheit, daß an Stelle der früheren vielen kommunalen Spitzenverbände, die im Gegensatz zwischen Reich und Staat wurzelten, im Zusammenwirken von Partei und Staat der einheitliche Deutsche Gemeindetag geschaffen wurde. Die Zusammenfassung von Stadt und Land in einer einheitlichen Organisation gibt die Gewähr der Ueberbrückung vermeintlicher Gegensätze und bedeutet zugleich eine ernste Verpflichtung, gerechten Ausgleich zu schaffen. Jedem Gedanken der Schaffung irgendwelchen örtlichen oder sachlichen Sonderinstitutionen steht nicht nur das Gesetz sondern auch der im Deutschen Gemeindetag sich verkörpernde Einheitswille entgegen.

Klar sind die Aufgaben des Deutschen Gemeindetages festgelegt und von denen der Reichsverwaltung getrennt. Einzig und allein bei der Reichsverwaltung liegt die Reichsgerichtsbarkeit; diese ruht im Auge des Renaubauens der Reichsverwaltung bis in das kleinste Dorf. Aufgabe des Deutschen Gemeindetages hingegen ist es, die Gemeinden und Gemeindeverbände in den großen und kleinen Fragen gemeindlicher Arbeit zu beraten und der Reichsverwaltung, sowie den Regierungen der Länder, wenn sie sich des Rates des Deutschen Gemeindetages versichern wollen, mit seinen reichen Erfahrungen zur Seite zu stehen. Die großen Aufgaben, die dem Deutschen Gemeindetag erwachsen, konnten vom Staat nur solchen Männern in die Hände gelegt werden, deren politische Gesinnung, menschliche Haltung und sachliche Erfahrung sie hierzu besonders geeignet macht. Den verdienten Kämpfer der Bewegung, den Leiter des kommunalpolitischen Amtes der Partei, Reichsleiter Karl Fiebler, Oberbürgermeister der Stadt München, habe ich dabei zum Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages bestellt. Dr. Weidemann, den Oberbürgermeister der Stadt Halle, verpflichte ich als stellv. Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages.

Der Minister gab dann die Zusammenfassung des Vorstandes des Deutschen Gemeindetages bekannt und fuhr fort: Es gilt, in den nächsten Monaten und Jahren die Grundlage für eine neue und gesunde Kommunalwirtschaft zu schaffen. Die Einheit des Reiches verlangt ein in den Grundzügen einheitliches Gemeindeverfassungsrecht, das zu den Ideen des Reichsführers vom Stein zurückzuführen muß, zugleich aber den Führergrundsatz und mit ihm die Verantwortung nach oben überstellt.

Au den neuen Grundlagen der Gemeindevirtschaft gehört die Neuordnung der Gemeindefinanzen. Der Volksgenosse soll künftig nach einem einheitlichen Plan von möglichst wenig Steuern durch möglichst wenig Steuergräber belastet werden. Die Reichsverwaltung will den Gemeinden und Gemeindeverbänden die Verantwortung für ihre Einnahmen und Ausgaben in diesem Rahmen wiedergeben.

Reichsinnenminister Dr. Fritsch hat auf Vorschlag des Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages u. a. zum Mitglied des Vorstandes Oberbürgermeister Dr. Stadlin, Stuttgart, berufen.

## Neuer litauischer Gewaltdreier in Memel

Berlin, 15. Febr. Wie aus Memel zuverlässig berichtet wird, ist beabsichtigt, am 16. Februar einen Staatskommissar für das Memelgebiet einzusetzen. Durch diese Maßnahme will man das Direktorium des Memelgebietes fallstellen.

Diese Meldung wird zunächst unter Vorbehalt wiedergegeben. Es ist allerdings bekannt, daß litauische Schatzmacher mit derartigen unverantwortlichen Plänen, die auf eine Befreiung der autonomen Verfassung des Memelgebietes hinauslaufen, umgehen.

## Polnische Vergeltung

Im Wilnaer Gebiet haben die polnischen Sicherheitsbehörden zahlreiche Hausdurchsuchungen unter den Litauern vorgenommen und bis jetzt insgesamt 27 Personen verhaftet, die im Verdacht stehen, an den litauischen Schulen staatsfeindliche Tätigkeit zu betreiben.

Diese Verhaftungen sind, wie der „Krausener Illustrierte Kurier“ aus Wilna meldet, Vergeltungsmaßnahmen gegen Verfolgungen der polnischen Kinderheime in Litauen, wo insgesamt 50 Polen, hauptsächlich wegen Unterrichts polnischer Schulkinder in ihrer Muttersprache, verhaftet und zum größten Teil in Gefängnisse gebracht wurden. Das Blatt hebt hervor, daß Polen bisher gegen die Litauer nur deshalb nicht vorgegangen sei, weil es erlaubt habe, das Schicksal der polnischen Kinderheime in Litauen zu mildern. Da dies jedoch nicht geschehen sei, hätten sich die polnischen Behörden zu Vergeltungsmaßnahmen entschlossen.

## Ein Vertrauensvotum für Doumergue

Die Kammer hat mit 401 gegen 125 Stimmen bei 68 Stimmenthaltungen ein

### Vertrauensvotum für Doumergue

abgegeben und dem Antrag der Regierung auf Vertagung der Interpellationen zugestimmt.



# Aus Stadt und Land

Die heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage „Volk und Heimat“.

Fig. Wetterdienst. Die durch leicht steigende Temperaturen mit wechselnder Bewölkung bei westlichen Winden gekennzeichnete Nachwinterwitterung hat sich wieder durchgesetzt.

## Neuenbürg

Neuenbürg ohne Schloßberg, so heißt die Klage eines Lesers, die uns zugeht. Er schreibt u. a.: In der Luisenstraße in Forstheim ist an einem Haus zwischen Hauptpost und Bahnhofs eine große Tafel der Reichspost zu sehen, die kunst und plastisch das Land zwischen Rhein und Neckar, Nord-schwarzwald, Kraichgau usw. darstellt, wie es von den Kraftposten auch dem Ausflugsverkehr erschlossen wird. Demgemäß sind auf dieser ansprechenden Landkarte große und lebenswerte Stützpunkte der Autolinien durch mehrfarbige Stadtansichten und charakteristische Gebäude noch besonders hervorgehoben. So Stuttgart, Forstheim, Baden-Baden usw. Aber auch kleinere Orte wie Bretten, Gernsbach sind durch ihre Bauen ausgezeichnet und fallen gleich in die Augen. Bei andern, wie z. B. Dilsen, Liebenzell, Bad Teinach sind historische Bauwerke eingezeichnet. Im Oberamt Neuenbürg sind Wildbad und Gernsbach durch Wappen und Bauwerke bevorzugt. Neuenbürg jedoch, Ausgangspunkt von drei Posttrafikenlinien — nach Herrenwald, Döbel und Schömberg — wurde schamlos übergelassen. Den prächtigen Schloßberg übersieht der „Kunstler“, der offenbar sein Werk nur nach einer dürftigen Landkarte anfertigte, zum flachen Büchel zusammen, hinter dem zwar der Tunnel als schwarzes Loch gähnt, auf dem aber das eigentlich nicht zu übersehende Schloß vollkommen fehlt. Vielleicht ladet man den Mann zu einer Besichtigung ein, damit er sich selbst davon überzeugen kann, was er mit seiner Malerei angerichtet hat. Jeder Kenner des nördlichen Schwarzwaldes weiß, daß Neuenbürg in Bezug auf Lage und Eigenart im weiten Umkreis seinesgleichen sucht. Aber wenn man bedenkt, daß der Maler in Karlsruhe zuhause ist, und daß man auch in Forstheim mit seinem Plakat nicht zufrieden ist, dann erklärt sich manches.

## Bad Wildbad

Der Kraftwagenzug Wildbad im NSKK hielt letzten Samstag einen kameradschaftlichen Abend im Hotel „Schwarzwaldhof“ ab mit entsprechendem leichtem karnevalistischem Anstrich. Der Saal war mit einfachen Mitteln sehr nett geschmückt. Saiten an den Wänden, von Künstlerhand gefertigt, erinnerten in lustiger Weise an manche Sünde des vergangenen Jahres. Zwei Kapellen konzertierten abwechselnd, alles eigenes Fabrikat, und eine gemischt „geschaltete“ Koloniale brachte gleich Schwung in die Sache, kurz, der ganze Abend stand unter dem unausgesprochenen Motto: „Lasset die Sorgen zu Haus“. Und das wurde befolgt. Unsere Jugend hatte es sich nicht nehmen lassen, ein sehr nettes Programm durchzuführen, bei dem manches schauspielerische Talent entdeckt wurde. Und dann die Musik! Kamerad Haug-Calmbach mit seiner „Albaca“-Kabelle leitete Meisterhaftes, und es war erstaunlich, wie weit Haug seine weit jugendlichen Musikschüler gefördert hatte. Hoffentlich sehen wir ihn noch öfter in Wildbad, vielleicht auch einmal im Kurzaal. Auch die Damen hatten es nicht leicht. Manche Kilometer mussten sie im 1/2-Takt zurücklegen und mancher Tanz wurde, trotzdem er so schön geklappt hatte, zur Übung wiederholt. Sie nahmen es aber dem NSKK nicht übel, daß sie zur Arbeit herangezogen wurden.

Feldrennack, 14. Febr. Als ein ganz besonderes Ereignis darf es bezeichnet werden, daß es den Bemühungen des Ortsfilmwartes — Herrn Hauptlehrer Franz von hier — gelungen ist, den Tonfilm „Hitlerjunge Quex“ nach Feldrennack zu bringen. In zwei Vorstellungen — nachmittags für die Schüler und abends für die Erwachsenen — war es möglich, im Saal des Gasthauses zum „Ochsen“ hier einen Tonfilm zu sehen, der den Geist wahrhaft deutschen Volkstums in sich trägt. Was es heißt, die Jugend im nationalsozialistischen Geist zu erziehen, kommt in diesem Film wunderbar zum Ausdruck. Es wird hier den Zuschauern eindringlich vor Augen geführt, was die Hitlerjugend für Deutschland geleistet hat, und vor allem, was sie für die Zukunft bedeutet. Die filmische Gestaltung dieser Kämpfe ist eine ganz gewaltige. Dem Film vorausgehend wurden Ausschnitte vom Deutschen Turnfest in Stuttgart gezeigt, die Zeugnis geben von großartigen Leistungen im Einzel- wie im Massenturnen und die allgemein stark interessierten. Der Besuch des Filmes war von hier und anderswärts ein sehr harter. Es ist dies ein Beweis dafür, wie wertvoll es ist und wie mit aller Energie darauf hinarbeitet werden sollte, gerade auch der Landesbevölkerung die Möglichkeit zu geben, hin und wieder solche Filme mit demart hervorragendem Inhalt sehen zu können. Wir danken daher dem Ortsfilmwart Herrn Hauptlehrer Franz ganz besonders, daß ihm dies für Feldrennack gelungen ist und wir wünschen, daß, nachdem einmal der Anfang gemacht ist, bald weitere Filme folgen.

## Aus dem Murgtal

Die Fastnacht brachte im ganzen Murgtal eine Fülle von Veranstaltungen jeden Kalibers. Die Orte Hörden, Gaggenau, Gernsbach und Forbach zeigten wohl die größten und interessantesten Veranstaltungen. Im alten Sinne wurde wieder in dem alten Hördenort Hörden die Fastnacht gefeiert. Höhepunkt war wie immer der große Umzug. In Gaggenau wogte man neuer erstmals einen Fastnachtsumzug, der gelungene Gruppen aufwies und wie in Hörden tausende von Zuschauern aus nah und fern angelockt hatte. In Gernsbach und Forbach gab es die üblichen sehr gut arrangierten Karnevalsaktionen der Fastnacht. Die Kolahumorkisten und Gelegenheitspoeten konnten ihre „Schöpfungen“ mal wieder bringen. An Stoff fehlte es ja keinesfalls. — Im Laufe der Woche gab es im Murgtal eine Reihe von Unfällen. In Staufenberg verbrannte sich ein kleines Kind und mußte in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus verbracht werden. In Hörden ereignete sich am Fastnachtdienstag abends ein schwerer Motorradunfall, als die Straße infolge der Fastnacht stark belebt war. Um ein Haar wäre der in voller Fahrt zu Fall gekommene schwerverletzte Motorradfahrer aus Voffenau in eine Gruppe von Frauen und Kinder gefahren. Hinter Forbach, wo die Straße viele scharfe Kurven macht und heute noch vereist ist, kam ein Personenzug in einer scharfen Kurve ins Rutschen und stürzte 30 Meter tief über eine sehr steile Böschung, blieb jedoch zum Glück einige Meter über der Murg an einer Tanne hängen. Der Wagen war total zertrümmert, die Insassen kamen mit leichten Verletzungen u. dem nicht kleinen Schrecken davon. Auf der anderen Seite, auf der Schifferstraße, ereignete sich bekanntlich vor circa 3 Wochen derselbe Autoabsturz, der auch noch glimpflich verlief. — In dem Murgtalort Sulzbach brach in der Nacht von Montag auf Dienstag ein Brand aus, der das ganze Wohngebäude einäscherte, wodurch ein Schaden von circa 12000 Mark entstand. Die Brandursache ist unbekannt. — Am letzten Montag stattete Generaldirektor Dr. Dornmüller den Daimler-Benz-Werken einen Besuch ab.

Das Werk hat bekanntlich durch die Reichsbahn einen Millio-nenauftrag in Lieferung von Kraft-Dieselmotoren erhalten. — In Gernsbach wurden die hiesigen beiden Männergesangsvereine „Eintracht“ und „Sängerverein“, die seit über 70 Jahren bestehen, zu einem großen Männergesangsverein unter dem Namen „Sängerverein Eintracht“ vereinigt, was von beiden Vereinen seit Wochen erstrebt wurde. Herr Bürgermeister Dr. Heibel wurde einstimmig zum 1. Präsidenten des neuen Vereins bestimmt.

## Die Preisträger im Journalisten-Wettbewerb

Berlin, 15. Febr. Nachdem der Leserbewettbewerb seinen Abschluß gefunden hat, gibt das Preisgericht die Reihenfolge der Prämierung der Preiskarrieren des Deutschen Journalistenwettbewerbes „Mit Dittler an die Nacht“ bekannt. Es erhielten: den ersten Preis im Betrage von 1000 Mark Dr. E. Strohmoff-Bodum für die Arbeit „Hände und Herzen“; den zweiten Preis im Betrage von 500 Mark Theo Bentler-Dagen (Welf.) für die Arbeit „Die schluchzende Schwester“; den dritten Preis im Betrage von 250 Mark Werner Dacht-Frankfurt a. Main für die Arbeit „Janet an“; den vierten Preis im Betrage von 150 Mark Franz Lehmann-Berlin-Bilmersdorf für die Arbeit „Im Kleinkampf der Winterhilfe“; den fünften Preis im Betrag von 100 Mark Dr. H. Bluff-Weyreth für die Arbeit „Reichsautobahnen als Wirtschaft- und Friedenswege“. Dr. Dietrich hat außerdem eine Reihe weiterer Einsendungen mit Trostpreisen ausgezeichnet.

## An die deutschen Eltern!

In alle Volkstreu und damit auch an die Schülerschaft aller Schulen ergeht der Mahnruf: „Sich mit am Bau unserer Zukunft!“ Der Jugend wird einst die Zukunft gehören. Darum muß sich der heranwachsende Schüler vorbereiten, die eigene Zukunft später meistern zu können. Ihr Eltern in Stadt und Land! In diesen Tagen kommen eure Kinder aus der Schule heim mit der Bitte, ihnen den laufenden Bezug einer von der Schule warm empfohlenen Schülerzeitung „Hilf mit!“ zu ermöglichen. Gebt ihnen bitte monatlich den geringen Betrag von nur 10 Pfennig! Euren Kindern wird dafür ein vom Nationalsozialistischen Lehrerbund (NSLB) herausgegebenes, monatlich einmal in einem Umfang von 22 Seiten im Heftchenformat, in Kupferstich-Druckausführung erscheinendes wertvolles Blatt geliefert. Die illustrierte deutsche Schülerzeitung „Hilf mit!“ soll unserer Jugend zur Bildung und zum Einfluß aller in der Jugend liegenden Kräfte ein wahrer Helfer und eine Ergänzung zu den großenteils veralteten und unzulänglichen Lehr- und Lesebüchern sein, indem darin alle großen Fragen und Probleme unserer Zeit in verständlicher Weise behandelt werden. „Hilf mit!“ muß darum in die Hand jedes deutschen Schülers und damit in jedes deutsche Haus kommen. R.S.-Lehrerbund, Reichsleitung.

## Württemberg

Leonberg. (Pferdiebstahl.) Bauern aus dem Oberamt Vaihingen handelten auf dem Pferdemarkt um ein Pferd, das nach dem Kauf in die Stallungen des Gasthauses zur Linde eingeliefert wurde. Ein ganz Verwegener, vermutlich ein fröhlicher Pferdewecher, holte bald darauf in undenklichem Augenblick das Pferd aus dem Stall und verkaufte es an einen Metzger aus Forstheim um 80 Mark. Der Diebstahl wurde entdeckt, Landjäger und Hilfsjäger sind es bei Rutesheim gelungen, das Pferd zu beschlagnahmen.

Redarulum. (Großer Feuertod.) Am Mittwoch früh kurz vor 6 Uhr brach in den Gebäuden des Terton-Sägewerkes in Sgilingen ein Feuertod aus, der in den Räumen für die Holzwarenerzeugung reiche Nahrung fand. Die eigene Feuerwehrtätigkeit des Ortes und Nachbarnwehren, sowie die Motorspritze von Redarulum konnten dem Feuer nahezu Herr werden. Die Dampfröhren und Drehingen Feuerwehren brauchten nicht mehr einzugreifen, da die Gebäude größtenteils aus Terton und Torfrest bestehen. Die Ursache des Feuers liegt noch nicht einwandfrei fest.

Unterhausen. (Töblicher Betriebsunfall.) Mittwoch früh wurde beim Abblenden von Risten in der Spinnerei Gebr. Burtzardt der 50 Jahre alte Arbeiter Georg Pfahmann von Oberhausen zwischen Fabrikstuhl und Decke eingeklemmt und ihm dabei der Brustkorb eingedrückt, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Dattelnhausen. (LKW-Verkehrsunfall.) Der mit Salz beladene Lastwagen der Firma Bergmann kam beim Stauhaus ins Rutschen und wurde an die Mauer gedrückt. Die Ladepritze wurde mitsamt der Ladung vom Fahrgestell gerissen. Der Beifahrer erlitt ziemlich schwere Querschnittsverletzungen und ansehnliche auch innere Verletzungen. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Vaihingen übergeführt.

Sgilingen. (Hochbetagt gestorben.) Die älteste Person von Salmenbingen, die Witwe Veronika Straubinger, die am 4. Februar nach dem 98. Geburtstag feiern konnte, ist jetzt gestorben.

## Landesbühntag — Tag der Einkehr

Stuttgart, 15. Febr. Das Polizeipräsidium Stuttgart macht darauf aufmerksam, daß am evangelischen Landesbühntag (18. Februar) öffentliche Veranstaltungen und Vergnügungen, wie Musikaufführungen, Theateraufführungen, Lichtspiele, Schaustellungen, Zirkus- und sonstige Vorstellungen, Volksbelustigungen, ferner öffentliche Wettkämpfe, sowie öffentliche Versammlungen, die nicht dem Gottesdienst oder der seelischen Erhebung durch gemeinschaftliche Pflege einer Weltanschauung dienen, und öffentliche Aufzüge, die nicht mit dem Gottesdienst zusammenhängen, gemeinsame Feuerwehrtätigkeit und ähnliche Übungen verboten sind. Gestattet sind lediglich Darbietungen von Werken kirchlicher Tonkunst nach Beendigung des Nachmittagsgottesdienstes.

Der Landesbühntag steht auch im Zeichen des Winterhilfswerkes.

An diesem Tag werden die Spinnrosetten des Winterhilfswerkes von allen denjenigen Volksgenossen getragen, die ein Opfer von mindestens 20 Pfennig für das Winterhilfswerk gebracht haben.

Christliche Nächstenliebe und nationalsozialistische Volkspflege sollen an diesem württembergischen Kirchenfesttag durch das Winterhilfswerk ihre Früchte tragen.

## Neulanterzug fährt am Sonntag

Stuttgart, 15. Febr. Der Start des Neulanterzuges nach Oberdabern erfolgt am Sonntag den 18. Februar, vormittags 6.45 Uhr, vom Gleis 1 des Hauptbahnhofes Stuttgart in Anwesenheit des Reichsstatthalters und Generalleiters Rurr. Dem Start geht eine kurze Feier vor dem Bahnhof voraus. Die Fahrteilnehmer sammeln sich um 6 Uhr auf dem runden Platz vor dem Nordeingang des Hauptbahnhofes, von wo sie geschlossen in den Bahnhof einziehen. Circa 600 Volksgenossen werden in Stuttgart einsteigen, während weiterer 400 schwäbische Arbeiter in Sgilingen, Böblingen, Göggingen und Ulm hinzukommen. Bereits um 11.07 Uhr ist der Sonderzug in München, wo alle Teilnehmer verpflegt werden, um etwa um 12.30 Uhr ins Oberland weiterzufahren. Die Rückfahrt des Zuges erfolgt am 1. März.

## Ämtliche Mitteilungen der NSDAP.

NS-Frauenchaft Neuenbürg-Waldrennack. Betr. Kochkurs. Beginn desselben Montag den 19. Febr. 1934, abends 7 1/2 Uhr, in der Schulküche.

Voranmeldung. Donnerstag den 22. Febr. 1934 findet im „Bärenaal“ ein Vortrag der Wanderlehrerin Frä. Krimmel über „Ritter und Kind“ statt, wozu alles eingeladen ist.

NS-Frauenchaft, Kreis Neuenbürg. Die auf Samstag angelegte Tagung in Stuttgart fällt aus. Die Amtswalterinnen, die ihre Fragebogen für die Vereidigung ausgefüllt und eingeschickt haben, nehmen an der Vereidigung teil.

Kreisfrauenchaftsleiterin. Nächtliche Neuenbürg. Am Sonntag, den 18. ds. Mts., findet in Ebingen eine Tagung vom Gau 230 Bürttemberg-West statt. Dazu haben zu erscheinen sämtliche Referentinnen des Ringes, vor allen Dingen Gebverwalterinnen, Sozialreferentinnen und Gruppenführerinnen. Beginn 9 Uhr morgens. Anreize Samstag. Meldung sofort an mich.

Ortsgruppe Herrenwald. Kommenden Samstag den 17. Februar 1934, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Kühlen Brunnen“ ein Sprechabend für den Block III der Unterstadt (von der Altheide abwärts, Adolf Hitler-Straße, Wald, Außenmühle) statt. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen, der zu diesem Block zählt, zu diesem Sprechabend zu erscheinen. Die Mitglieder der NS-Gaue NSD, sind dazu eingeladen ebenso alle in diesem Block wohnenden Volksgenossen. Der Ortsgruppenleiter.

OB. Schömberg. Die Abfahrt am Sonntag, den 18. Febr., zum Dienstausschuss für die politischen Leiter und Amtswalter, die am Gauparteitag teilnehmen, findet statt: Um 1.15 Uhr für die Stützpunkte Weinsberg, Raitenbach, Biefelsberg, Ober- und Unterlangenhardt, Schwarzenberg an der Posthaltestelle Oberlangenhardt, um 1.20 Uhr für Schömberg, Jelsloch an der „Linde“ in Schömberg, um 1.25 Uhr für Ravenshardt in Langenbrand. Der OB-Leiter.

## Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 15. Febr. Zufuhr: 5 Ochsen, 8 Bullen, 10 Jungriinder, 2 Röhre, 47 Färsen, 132 Kälber, 424 Schweine. Unverkauft: 3 Ochsen, 2 Bullen, 9 Jungbullen, 20 Färsen. Preise: Kälber A —, B a 39—41, b 34—38, c 28—33, d —, Schweine: a —, b 47—48, c 45—47, d 44—45, e 43—44, f u. g —. Markterlöse: Großvieh: Auftrieb und Umsätze betragslos, daher nicht notiert. Kälber: Bei schwacher Zufuhr lebhaft, Schweine langsam.

Stuttgarter Viehmarkt vom 15. Februar. Ferkel 39—45, Rindfleisch, Rinderkotletts fest 45—54, die mittel 42—48, die gering 38—40, Kuhfleisch 24—35, Kälber mit Innereien 56—64, Schweinefleisch 66—71, Hammelfleisch 68—70.

Viehmarkt. Vöhring: Ochsen 270—350, Röhre 140—220, Kälber 200—350, Jungriinder 100—205 Mh. das Stück. Kälber 27—32, Ferkel 24—27 Mh. das Pfund Lebendgewicht. — Vöhring a. e.: 1 Paar Ochsen 685, 1 Paar Schaffiere 620, 1 Kälberkuh 350, trüchtige Kälber 400, fettes Rind 225, Einbrüder 170 Mh. — Winnenden: Ochsen 326, Stiere 320, Röhre 120—250, Kälberinnen 250—300, Jungriinder 100—180 Mh. — Heilbronn: Jungvieh 1/2, 1 Jahr 80—120, Rinder 1—2 1/2, Jahre 120—250, trüchtige Kälberinnen 300—330, trüchtige Röhre 120—320 Mh. je pro Stück. — Weingarten: Kälberinnen 220—300 Mh. pro Stück, Ochsen 20—24, Ferkel 11—24, Röhre 8 bis 18 Mh. pro Ferkel Lebendgewicht. — Herrenberg: Ochsen 400, trüchtige Röhre 300—320, Milchkuh 320—330, Schaffiere 320—340, Kälberinnen 320—380, Jungriinder 85—200, 1 Stier 125 Mh. pro St.

Schweinepreise. Vöhring: Milchschweine 14—18 Mh. — Goldort: Milchschweine 13—19 Mh. — Heilbronn: Milchschweine 17.50—25, Käufer 31—35 Mh. — Wangen i. N.: Ferkel 12—20 Mh. — Weingarten: Ferkel 18—21 Mh. je pro Stück. — Vöhring: Milchschweine 36—48, Käufer 50—70 Mh. das Paar. — Ereglingen: Milchschweine 28—42 Mh. — Winnenden: Milchschweine 17—21, Käufer 30—50 Mh. — Niederstetten: Milchschweine 30—38 Mh.

Illanz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG. Bei der Illanz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG. betrug im Jahre 1933 der Gesamtumfang rund 450 Mill. RM. Versicherungssumme. Der Abgang an Versicherungen war auch in 1933 noch erheblich, hat jedoch gegenüber 1932 keine Steigerung mehr erfahren. Obwohl auf den in Reichsmark umgerechneten Bestand von Dollarsicherungen infolge des Dollarrückganges ein bemerkenswerter Ausfall entstanden ist, zeigt der Gesamtversicherungsbestand der Bank Ende 1933 gegenüber Ende 1932 keinen weiteren Rückgang. Im Januar 1934 wurden in der Groß-Lebensversicherung 18 Mill. RM. (im Dezember 23 Mill.), in der Klein-Lebensversicherung 8 (9) Mill. RM. Versicherungssumme beantragt, sodass der Antragszugang des Monats 26 (32) Mill. RM. beträgt.

Zahlungseinstellung der Gordinenfabrik Thiesental u. Halle. Stuttgart. Die seit 32 Jahren bestehende Gordinenfabrik Thiesental u. Halle, Stuttgart, hat, wie die „Argilwoche“ berichtet, mit bedeutenden Verbindlichkeiten die Zahlung eingestellt und beabsichtigt, nach Rücksprache mit den Großgläubigern das Unternehmen im Wege des gerichtlichen Vergleichsverfahrens zu liquidieren. Die Verluste durch Aufschub der Mechanischen Weberei Krüger u. Co. in Ulm, ein Filialbetrieb in Hof und ein eigenes Einzelhandelsgeschäft in Stuttgart, sowie weitere Ausfälle, insbesondere im Auslandsverkehr haben in erster Linie die Schwierigkeiten verursacht. Um den Angehörigen die Arbeitsplätze zu erhalten, soll eine neue G. m. b. H. errichtet wer-



Das Sportabzeichen der WHW.

Dieses Sportabzeichen für besonders tüchtige Leistungen auf dem Gebiet der Leibesübungen kann ebenso wie an aktive WHW-Männer an Nichtangehörige der WHW verliehen werden, wenn sie die sportlichen und persönlichen Voraussetzungen erfüllen.

